

JOHNS MOBILER JUGENDARBEIT E.V.

JOHNS SOCIETY SOCIETY

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	4
1.1. Organigramm 2020	6
2. Projekte	7
2.1. Fanprojekt Wehen Wiesbaden	7
2.2. Südliche Innenstadt	9
2.2.1. Aufsuchende Arbeit	11
2.2.2. MOJA-Laden	12
2.2.3. RAP Workshop	13
2.2.4. MOJA-Bauwagen/Wallufer Platz	13
2.2.5. Jungenarbeit	15
2.2.6. Mädchenarbeit	16
2.3. Klarenthal	17
2.3.1. Aufsuchende Arbeit	19
2.3.2. Gummiplatz	20
2.4. Amöneburg	21
2.4.1. Aufsuchende Arbeit	21
2.4.2. Offenes Angebot	22
2.4.3. Mädchenarbeit	23
3. Projektübergreifende Tätigkeit	24
3.2. Sportangebote	24
3.2.1. Sport für Mädchen	24
3.2.2. Street Soccer Training Wallufer Platz	24
3.2.3. Flutlicht Soccer Training Europahalle	25
3.2.4. Flutlicht Soccer Training Werner-von-Siemens-Schule	25
3.1. Soziale Medien	26
4. Ausblick	27
4.1. Fanprojekt	27
4.2. Südliche Innenstadt	28
4.3. Klarenthal	29
4.4. Amöneburg	30
4.5. Soziale Medien	31

I. EINLEITUNG

MOJA e.V. geht hervor aus dem im April 1996 von Mitarbeiter*innen der Bezirkssozialarbeit (Regionale Arbeitsgruppe 3) gegründeten "Verein zur Förderung ambulanter Jugendarbeit". Neben den einzelfallbezogenen Leistungen der Bezirkssozialarbeit sollte ein Angebot im und für den Stadtteil (Rheingauviertel, Südliche Innenstadt) geschaffen werden, das den dortigen Kindern und Jugendlichen allgemein zugutekommt.

Im Oktober 2011 begannen wir mit der Aufsuchenden und offenen Arbeit in Klarenthal.

2014 starteten wir einen offenen Jugendraum in der Karlstraße.

Bis 2019 war MOJA ausschließlich in den Stadtteilen Rheingauviertel, südliche Innenstadt und Klarenthal mit mobilen und offenen Jugendangeboten aktiv.

2019 starteten wir das Angebot im Jugendraum im Haus der Vereine in Amöneburg und begannen mit dem Aufbau des Fanprojekts Wehen Wiesbaden, das mit der neu eingerichteten Geschäftsstelle im Gebäude des Kulturvereins Kreativfabrik ein Zuhause gefunden hat.

2020 wurde ein hohes Maß an Flexibilität von den Mitarbeiter*innen, Kooperationspartner*innen und unseren unterschiedlichen Adressat*innen abverlangt.

Es wurde klar, wie wichtig ein niedrigschwelliges Kontaktangebot und Kompetenz im Bereich der sozialen Medien für die Soziale Arbeit ist und bleiben wird. Corona hat diese Entwicklung weder geschaffen noch ausgelöst, sondern nur verdeutlicht, wie umfassend der Einfluss der virtuellen Welt auf unsere soziale Wirklichkeit ist. Beide Bereiche überschneiden sich und sind, wenigstens im Feld der Sozialen Arbeit, nicht mehr wirklich voneinander zu trennen. Bei Vorstellungsgesprächen ist die Frage nach der Kompetenz im Umgang mit sozialen Medien wichtiger geworden als die nach der Fahrerlaubnis. Spätestens seit 2020 bedarf es von den Träger*innen der Jugendarbeit einer professionellen Auseinandersetzung mit und Haltung zu dem Thema. Wenn vorher lediglich vor den Gefahren der sozialen Medien und des Internets gewarnt wurde und sich der Auftrag im Wesentlichen darauf beschränkte, Präventionsarbeit zu leisten, steckt die Soziale Arbeit jetzt in dem Dilemma, sich qua dieser Medien anbieten zu müssen.

Da auf noch wenig Kompetenz und Erfahrung in dem Bereich zurückgegriffen werden konnte, war nicht abzusehen, welche Ideen und Angebote von den jeweiligen Zielgruppen besonders begrüßt werden. Neben der Entwicklung stellt die Evaluation der Angebote eine weitere Herausforderung dar, die noch nicht befriedigend gelöst scheint. Allein viele Likes sagen nichts über die Qualität des Angebots aus. Dadurch wird auch der vorliegende Bericht von einer gewissen Latenz überschattet.

Die Mitarbeiter*innen haben trotz der großen Verunsicherung und den widrigen Umständen, auch neben dem "Streamwork" (https://t1p.de/zhxe) neue Wege gefunden, mit der Zielgruppe in Kontakt zu treten.

Bindungen zu einzelnen Kindern und Jugendlichen konnten über Spaziergänge (walk and talk) gepflegt werden.

Ein Mittel, das aus unserer Sicht sehr vielversprechend ist, war das Erstellen von Schnitzeljagden über "Actionbound", eine speziell dafür entwickelte App. Dabei haben wir versucht, den Teilnehmer*innen eine Perspektive auf ihren Stadtteil zu eröffnen, die sie bisher nicht hatten und somit unserem Bildungsauftrag nachzukommen.

Ein Bereich auf dem Außengelände der Kreativfabrik konnte in die begleitete Selbstorganisation der

Fans des SV Wehen Wiesbaden übergeben werden. So war ein Teil der Szene unabhängig von den Öffnungszeiten und konnte- Corona konform- Treffen veranstalten. Im Rahmen von "Wiesbaden Engagiert" wurde im Fanprojekt eine Theke eingebaut und mit den Fans gestaltet. Aber auch hier wurde die Tätigkeit verstärkt in den virtuellen Bereich verlegt. Für Spieleabende und an Spieltagen des Bezugsvereins nutzten wir eine Videochat-Plattform, um einen virtuellen Austausch zu ermöglichen. Auch in den anderen Projekten haben wir der Zielgruppe über Kommunikationsplattformen unterschiedliche Angebote unterbreitet, die z.T. projektübergreifend von den Teilnehmer*innen genutzt wurden.

Zwischen dem ersten und zweiten Lockdown waren die traditionellen Angebote mit speziellen Hygienekonzepten und stark eingeschränkter Teilnehmerzahl möglich. So stellten wir z.B. das Flutlicht Fußballtraining auf kontaktlose Sportangebote im Bereich Koordination, Kraft und Ausdauer um. Die SoccerNight konnten wir noch umsetzen, die StreetSoccerNight musste dieses Jahr leider entfallen.

Neu ins Leben gerufene Projekte, wie z.B. unsere Mädchen- und Jungenarbeit, konnten sich durch die Beschränkungen und die damit verbundene Verunsicherung, vielleicht auch durch Corona-bedingte Ängste in der Familie, nur schwer etablieren. Trotz allem haben wir sowohl in Amöneburg, Klarenthal und der Südlichen Innenstadt unsere geschlechtsspezifische Tätigkeit aufrechterhalten oder sogar ausgebaut. In der Südlichen Innenstadt haben wir so oft wie möglich neben dem Mädchenangebot an Donnerstagen ein Jungenangebot etabliert und in Klarenthal beteiligten wir uns an der Jungenarbeit des dortigen Stadtteilzentrums. Vereinzelt konnten wir die spezifischen Angebote auch stadtteilübergreifend mit Teilnehmer*innen belegen.

Ein nicht-virtuelles Angebot, das fast durchgängig gemacht werden konnte, war Streetwork. In 2020 hat MOJA das Förderlehrer-Angebot von der Stadt komplett in seine Verantwortung übernommen und wird dafür bezuschusst. In Kooperation mit der Stadtteilbibliothek in Klarenthal und zwei ehrenamtlich Tätigen konnten wir 2020 auch hier eine kostenloses Förderangebot etablieren. Somit halten wir in allen Stadtteilen, in denen wir vertreten sind, das entsprechende Angebot vor. Auch für den Förderunterricht wurde versucht, ein virtuelles Angebot zu schaffen. Die Schwierigkeit liegt dabei vor allem in der technischen Ausstattung und den Möglichkeiten der Zielgruppe.

Auf dem Wallufer Platz und an unserem Standort am Haus der Vereine in Amöneburg konnten wir mit Hilfe der jeweiligen Ortsbeiräte je einen kleinen Lagercontainer aufstellen, um unsere Angebote räumlich und inhaltlich zu verbessern. Der Container in Klarenthal war witterungsbeding so geschädigt, dass wir ihn ersetzen mussten.

Besonders freuen wir uns, dass wir eine Fortbildung zu Motivierender Gesprächsführung anbieten konnten, wodurch unsere Arbeit verstärkt den Fokus auf Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen mit besonderem Hilfebedarf legt.

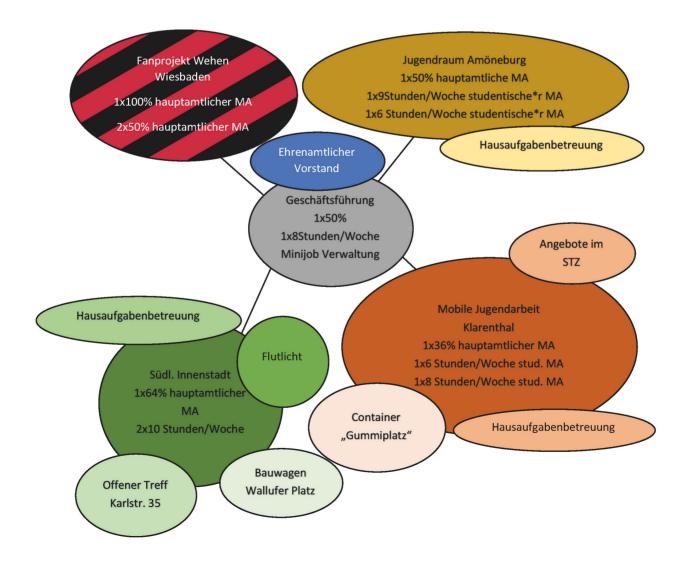
MOJA wird heute von einem ehrenamtlichen Vorstand vertreten, der den operativen Teil seiner Verantwortung 2019 an eine Geschäftsführung delegiert hat.

3,5 hauptamtliche Stellen, den jeweiligen Projekten zugeordnete studentische Aushilfen mit unterschiedlichen Verträgen sowie bis zu sechs ehrenamtliche Mitarbeiter*innen stellen das Team. Die Finanzierung der Jugendarbeit erfolgt über Zuschüsse des Amts für Soziale Arbeit. Das Fanprojekt finanziert sich aus Mitteln der Stadt, des Landes und des DFB bzw. der DFL. Insgesamt hat die Zunahme an administrativer Tätigkeit eine eigene Minijobstelle im Bereich der Verwaltung notwendig gemacht.

Für zusätzliche Projekte und Anschaffungen ist der Verein auf Zuwendungen und Spenden von z.B. Ortsbeiräten, Firmen oder Privatpersonen angewiesen.

Für die geleisteten Spenden möchten wir uns an dieser Stelle ausdrücklich und herzlich bedanken.

1.1. ORGANIGRAM



2. PROJEKTE

2.1. FANPROJEKT WEHEN WIESBADEN

In personeller Besetzung einer vollen und zwei halber Stellen sowie eines bis März dem Projekt zugeordneten studentischen Mitarbeiters, starteten wir voller Tatendrang ins Jahr 2020.

Im Januar hatten wir in der Kreativfabrik einen Vortrag von zwei Mitgliedern der Ultra Gruppierung Supremus Dilectio zum Thema "Antisemitismus- Eine Einführung im Kontext Fussball" organisiert. Die Veranstaltung wurde im Rahmen des !NieWieder Erinnerungstages geplant und durchgeführt.

Wir begleiteten alle Heim- und Auswärtsspiele und feierten im Bus noch den großartigen 6:2 Auswärtssieg in Osnabrück. Dann holten uns die Corona Pandemie und ihre Folgen ein. Alles, was in unserem Arbeitsalltag normal war, musste überdacht und überarbeitet werden. Kontaktbeschränkungen, Abstand, kein Fußball, Masken tragen, keine Stadionbesuche, keine Auswärtsfahrten. Wie soll man unter diesen Bedingungen Fanarbeit machen?



Glücklicherweise waren wir schon vor der Pandemie in den sozialen Medien gut aufgestellt und hatten bereits über Facebook, Instagram und Telegram eine gewisse Reichweite. So erkannten wir schnell, dass wir den Kontakt zur Fanszene nur halten können, wenn wir die Online-Präsenz massiv steigern und neue kontaktlose, digitale Angebote schaffen würden. So starteten wir im März einen Fotowettbewerb, bei dem uns die Teilnehmer Fotos davon schicken sollten, wie sie in diesen schwierigen Zeiten "Fußball schauen", der ja zu diesem Zeitpunkt komplett stillgelegt war. Unter den

Einsendungen verlosten wir Preise für die kreativsten Fotos.

Wir posteten Beschäftigungs- und Entertainment-Tipps, Online- Vorträge und Film-Empfehlungen rund um das Thema Fußball, aber auch zu politischen Themen. Außerdem gaben wir Hinweise, auf welchen Plattformen gerade kostenlose Videospiele angeboten wurden. Hier kam uns unser Netzwerk zu anderen Fanprojekten und Jugendhilfeträgern sehr zugute. Wir tauschten Ideen aus, supporteten gegenseitig unsere Online-Veranstaltungen und halfen einander auch in technischen Schwierigkeiten gegenseitig aus. Während wir auf der einen Seite Rezeptideen über Instagram teilten, um allen, die zuhause bleiben mussten, eine sinnvolle Beschäftigung aufzuzeigen, waren wir auch immer darauf bedacht, aktuelle Informationen zur Pandemielage weiterzugeben. Das Thema Fake-News spielte dabei recht schnell eine wichtige Rolle, sodass wir uns diesem angenommen haben. Wir gaben immer wieder Hinweise, wie man seriöse Quellen von unseriösen unterscheiden kann, und teilten Faktenchecks als Hilfe zur Enttarnung von Verschwörungsmythen.

Im Mai startete außerdem eines unserer längsten Projekte dieses Jahres. Ein Online-FIFA-Turnier, welches sich aufgrund des Spielmodus mit Hin- und Rückrunde fast schon zu einer kleinen FIFA-Liga entwickelte. Die Spiele wurden über mehrere Wochen ausgetragen, bis am Ende drei Spitzenplätze feststanden. Auch hierfür hatten wir tolle Preise verlost, die uns zum größten Teil vom SV Wehen Wiesbaden gesponsert wurden.

Im Juni hatten wir dann auch einen Online-Vortrag bei uns. Ursprünglich war dieser als Präsenzveranstaltung geplant, aber in Zusammenarbeit mit dem Referenten Dr. Daniel Duben konnten wir den Abend digital gestalten, sodass sowohl Vortrag als auch die anschließende Diskussionsrunde über Webex stattfinden konnte. Zum Thema "Wir gegen die! - Wie rechtsextreme Akteure versuchen dem Fußball immanente Strukturen für ihre Sache zu nutzen" trug Dr. Daniel Duben vor, wie sich Rechtsextreme im Fußball vorhandene Phänomene wie Gruppenzugehörigkeit oder Feindbilder, aber auch Gewaltpotential für ihre eigene Ideologie heranziehen und ausnutzen.



Im Sommer, als wir zumindest vereinzelt Menschen empfangen konnten, nutzten wir die Zeit für die ein oder andere Umbaumaßnahme und Innenraumgestaltung. Über die Aktion "Wiesbaden Engagiert!" baute uns die Schreinerei Michel eine Theke ins Fanprojekt. Diese wurde dann im September von der Ultras Gruppe "Supremus Dilectio" mit einem selbstgestalteten Motiv bemalt.



Die warmen Temperaturen im Sommer ermöglichten es uns, unser Außengelände für Treffen mit der Fanszene zu nutzen. So konnten wir unter freiem Himmel mit einem Teil der aktiven Fanszene grillen und Spiele wie Dart und Wikinger Schach auf dem Parkplatz der Kreativfabrik anbieten. Möglich war dies unter anderem durch unseren Container, der als Lagerraum für Pavillon, Biertischgarnituren und Grill mit Zubehör dient. Diesen nutzen die Fans seit letztem Sommer auch, vertraglich geregelt, selbstverwaltet.

Ein positiver Aspekt, der durch die Pandemie hervorgegangen ist, ist die enorme Verbesserung der Digitalisierung unserer Arbeit. Da nach den wenigen Spielen mit Zuschauern, die wir natürlich begleiteten, wieder unter Ausschluss der Fans gespielt wurde, richteten wir unseren eigenen Discord Server ein. Diese Plattform haben wir mit mehreren Text- und Voice Chat Räumen ausgestattet. Dieser ermöglicht uns, verschiedene Angebote zu bedienen, bei denen die Kommunikation unter- und miteinander im Vordergrund steht. So gab



und gibt es immer wieder Spieleabende unter anderem mit dem beliebten Spiel "Among Us". Aber auch die Spielbegleitung ist nun derzeit digital auf unserem Discord Server beheimatet. An jedem Spieltag wird der Fußballtalk geöffnet und jeder, der das Spiel zu Hause schaut, kann sich einloggen und mit anderen sprechen, sich gemeinsam aufregen und jubeln.

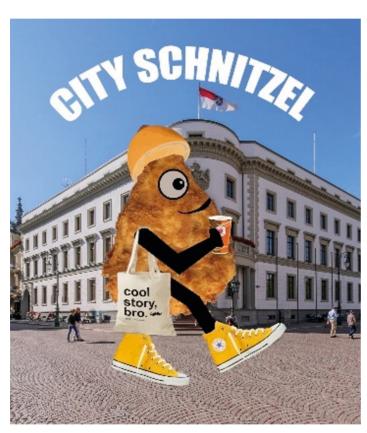
Ende des Jahres war es nun auch endlich soweit, dass wir unseren Fanprojekt-Beirat in Angriff genommen haben. In der konstituierenden Sitzung wurden Rahmenbedingungen abgeklopft und weitere Mitglieder bedacht, welche dann ab der nächsten Sitzung hinzukommen werden.

2.2. SÜDLICHE INNENSTADT

Das Team besteht aus zwei studentischen Mitarbeiter*innen unter Anleitung einer erfahrenen Fachkraft. Die Mitarbeiter*innen teilen sich 29 Wochenstunden für die Arbeit in der südlichen Innenstadt bzw. im Rheingauviertel. Monatlich finden Teamsitzungen statt. Diese werden genutzt, um aktuelle Themen zu diskutieren, die Arbeit zu reflektieren und Projekte und Kooperationen zu planen. Die Anleitung betrifft fachliche Fragen und Aspekte, Fallbesprechungen, Finanzen, Kooperationen und Projekte, sowie den aktuellen Stand der Aufsuchenden Arbeit.

Mit der aus Projektmitteln des Ortsbeirates Rheingauviertel/Hollerborn befristeten Erweiterung der Öffnungszeiten in der Südlichen Innenstadt/Rheingauviertel haben wir für das Jahr 2020, wie bereits in den Vorjahren, die häufigere Präsenz auf dem Wallufer Platz gewährleisten können.

Dies sorgte neben der Schaffung und dem Erhalt neuer zusätzlicher Angebote wie dem Clean up your hood-Event auf und um den Wallufer Platz, dem STREET- SOCCER-TRAINING oder dem Sportangebot in der Turnhalle der Werner-von-Siemens-Schule für die Aufstockung der Aufsuchenden Arbeit und für mehr Flexibilität im Vertretungsfall sowie mehr Sicherheit bei der Abdeckung dauerhafter Angebote.



Im Zuge der vermehrt online-basierten Angebote starteten wir im Juni mit ersten Actionbound Schnitzeljagden, die wir als "City Schnitzel" bewarben

. Hierbei mussten die Jugendlichen in Kleingruppen begleitet von Betreuer*innen Geschäfte, Institutionen, Plätze, Lokale und historische Gebäude anlaufen und damit verbundene Rätsel lösen. Sie lernten dadurch ihren Stadtteil besser kennen und konnten ihre Teamfähigkeit unter Beweis stellen.

Ähnlich aufgebaut veranstalteten wir in den Sommerferien zweimal eine Actionbound Schnitzeljagd mit dem Titel "Wander Schnitzel" auf dem Rheinsteig. Über viele Kilometer lernten die Jugendlichen das Umland auf für sie zuvor häufig unbekannten Pfaden kennen. Für alle war dies ein schönes Erlebnis und für einige das erste Mal, dass sie überhaupt wandern waren.

In den pandemiebedingten mit Kontaktbeschränkungen versehenen Zeiträumen boten wir regelmäßige 1zu1 Hilfs- und Gesprächszeiten im MOJA-Laden an. Des Weiteren waren Spaziergänge mit einzelnen Jugendlichen eine Möglichkeit, um direkten Kontakt zu halten und für die Jugendlichen zeitnah abrufbar zu sein. Das wöchentliche Posten via Social Media und Aushänge an unseren Räumen und Plätzen halfen dabei immens.

Ein Regelwerk für das Miteinander im MOJA-Laden und die anderen MOJA-Angebote der südlichen Innenstadt wurde anhand von Ideen der Jugendlichen und unter Verwendung der bisherigen Regeln im Frühjahr 2020 erarbeitet und verschriftlicht.

MOJA beteiligte sich an der alljährlich stattfindenden Soccer Night, welche in der Sporthalle am Elsässer Platz ausgetragen wird. Die Hallenveranstaltung fand am Freitag, den 14.02., erfolgreich statt; das Turnier war fast voll besetzt. Es gab regen Zuspruch von jeweils über 100 Teilnehmer*innen sowie circa 50 bzw. 100 Zuschauer*innen. Hier kooperieren wir mit dem SV Wehen Wiesbaden und dem Arbeitskreis Offene Jugendarbeit der Städtischen Jugendzentren (OJAK), dem MOJA angehört. Die jährlich stattfindende Street

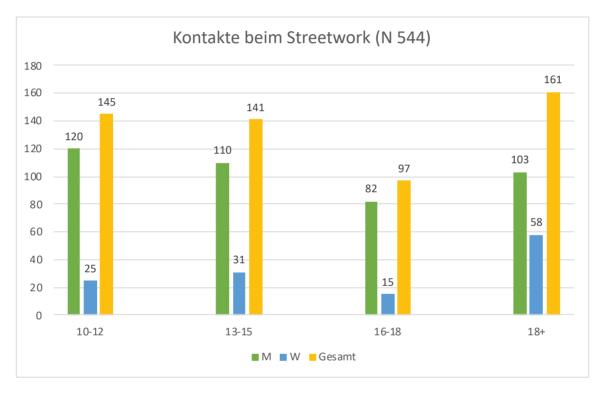


Soccer Night auf dem Wallufer Platz musste wegen den pandemiebedingten Einschränkungen ersatzlos ausfallen.

Wir besuchten eine Vielzahl der im Stadtteil befindlichen weiterführenden Schulen, um in den Klassen unsere Angebote zu bewerben. Es besteht ein guter Kontakt und konstruktiver Austausch mit den Schulleitungen sowie den Mitarbeiter*innen der jeweiligen Schulsozialarbeit oder den UBUS-Kräften.

2.2.1. Aufsuchende Arbeit

Seit vielen Jahren sind die Plätze an der Adolfsallee, am Luxemburgplatz, der an der Klopstockstraße gelegene Bolzplatz, das Schulgelände der Mittelstufenschule Dichterviertel und der Wallufer Platz die beliebtesten Treffpunkte der Jugendlichen in der Südlichen Innenstadt, bzw. dem Rheingauviertel. Hier treffen wir bei unseren Runden zwischen drei und 25 Personen an. Es taten sich im Laufe des Jahres neue Verweilplätze im Stadtteil auf, wie die Ecke Marcobrunnerstraße/Eltviller Straße und die Ecke Niederwaldstraße/Johannisberger Straße. Wir erhöhten von April bis einschließlich Dezember die Frequenz der Aufsuchenden Arbeit und waren bis zu dreimal pro Woche mit mindestens zwei Mitarbeiter*innen im besagten Stadtteil unterwegs. Insgesamt leisteten die Mitarbeiter*innen ca. 115 Stunden Aufsuchende Tätigkeit.

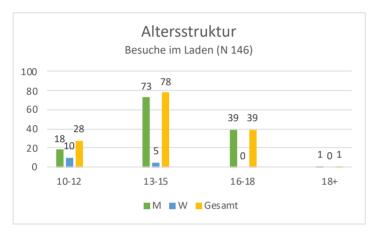


Über die Aufsuchende Arbeit bewerben wir unsere Angebote und erreichen neue Jugendliche. Einige der angetroffenen Jugendlichen nutzen nun auch die Öffnungszeiten und Angebote wie den Rap-Workshop im MOJA-Laden. In den mit Kontaktbeschränkungen versehenen Zeiträumen wurde die Aufsuchende Arbeit ein noch wichtigeres Bindeglied zwischen Jugendlichen und unseren Mitarbeiter*innen bzw. unseren Öffnungszeiten, indem sie uns half, Kontakte aufrechtzuerhalten und gewünschte Themen und Angebotsinhalte mit den Jugendlichen im Vorfeld zu besprechen und zu planen. Wir waren häufiger in den Abendstunden unterwegs und trafen dabei vermehrt auf ältere Jugendliche bzw. junge Erwachsene, die oft die Themen Ausbildung, Schule, Lokalpolitik und Arbeitssuche ins Gespräch brachten. Hier wirkten wir unterstützend und beratend im Gespräch mit Ideen und von uns weitergegebenen Adressen und Zugängen. Gelegentlich weiteten wir die Aufsuchende Arbeit punktuell auf Teile des Europaviertels und Künstlerviertels aus, da Jugendliche von hier unsere Angebote ebenfalls besuchen. Hierüber besteht auch Kontakt zu CASA e.V.

2.2.2. MOJA-Laden

Die Öffnungszeiten im MOJA-Laden sind mittlerweile mehr als nur eine Alternative zur Winterschließzeit am Bauwagen. Unsere Angebote werden von allen Menschen im Viertel als Instanz positiv wahrgenommen. Im MOJA-Laden hat sich eine Gruppe von circa zehn Jugendlichen etabliert.

2020 konnten wir den MOJA-Laden von Oktober an, anstatt wie im Vorjahr viermal, an fünf Nachmittagen öffnen. Bis zu 15 jugendliche Besucher kamen im vergangenen Jahr zu den Öffnungszeiten. Zu dieser Gruppe gehören weitere Jugendliche, die nur sporadisch erscheinen. Durchschnittlich besuchten den MOJA-Laden zu geschlechtergemischten Öffnungszeiten sieben Jugendliche.



Die Öffnungszeiten gestalten die Jugendlichen überwiegend selbst. Es besteht die Möglichkeit zu kochen, Gesellschaftsspiele oder Playstation bzw. Nintendo Switch zu spielen. Kleinere, mit geringen Kosten verbundene und von den Jugendlichen gewünschte thematische Angebote und Ausflüge komplettieren dies. Hierzu gehören auch Themennachmittage, die sich mit Verschwörungsmythen, Rassismus, Umwelt- bzw. Klimaschutz und nachhaltiger Lebensweise beschäftigten. Dabei wurden Dokumentationen und Filme geschaut und im Nachgang darüber besprochen.



Der kostenlose Förderunterricht läuft nun seit August 2017 an vier Nachmittagen in der Woche und wird mittlerweile von vier Förderlehrer*innen und drei Ehrenamtlichen, die hauptsächlich über das Freiwilligenzentrum zu uns kamen, begleitet. Es werden jeweils vier bis sechs Jugendliche pro Nachmittag im Förderunterricht betreut. Vorrangig geht es den Schüler*innen um Mathematik, Deutsch, Englisch und Französisch. 30 Schüler*innen wurden in 2020 wöchentlich in unserem Förderunterricht betreut. Dieser wurde während der Lockdown-Phasen mit personenreduziertem Präsenzunterricht sowie Online-Förderunterricht aufrechterhalten. Seit August 2020 wird der Förderunterricht komplett von

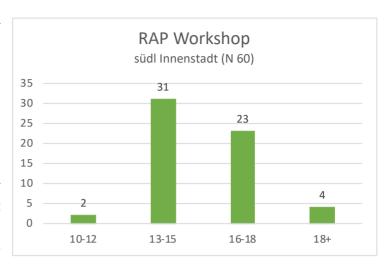
MOJA verwaltet und vom Amt für Soziale Arbeit bezuschusst.

In den Herbstferien renovierten wir unter tatkräftiger Mithilfe von sieben Jugendlichen den MOJA-Laden an drei Tagen. Unter Anwendung verschiedener Maltechniken ließen wir den Jugendlichen bei der Gestaltung größtenteils freie Hand. Hierfür erhielten wir "farbliche" Unterstützung in Form von Materialspenden eines lokalen Malerbetriebs. Der Laden wird von anderen sozialen und/oder kulturellen Institutionen zu besonderen Anlässen genutzt. Hierzu zählen Fortbildungen, Supervisionen und diverse Gesprächskreise. Der MOJA-Laden ist somit Anlauf- und Treffpunkt für Kinder, Jugendliche, Eltern und Anwohner*innen im Stadtteil und darüber hinaus.



2.2.3. RAP Workshop

Der RAP Workshop ist unser wöchentlicher offener Treff für interessierte jugendliche "Rapper*innen" im MOJA-Laden. Er fand bis November an Freitagnachmittagen statt. Auf Wunsch der Jugendlichen und durch deren veränderte Schul- bzw. Arbeitszeiten bieten wir den Workshop nun mittwochs am frühen Abend an. Durchschnittlich besuchten in 2020 vier Jungen und junge Männer den Workshop. Über die Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring erhielten wir die Möglichkeit, den Workshop von Januar bis März 2020 um zwei Stunden je Angebot zu

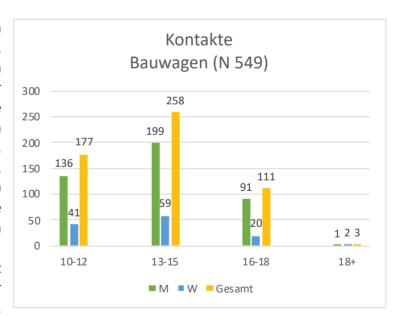


verlängern und das mobile Tonstudio des SJR für längere Zeit im MOJA-Laden nutzen zu können. Außer einer Reihe von Aufnahmen entstand die Idee der Planung von weiteren Auftritten in 2021. Zum Beispiel beim geplanten Coron-Arts-Festival des Schlachthof Wiesbaden im Kulturpark vom 25.06. bis 27.06.21.

2.2.3. MOJA-Bauwagen/Wallufer Platz

2020 boten wir von März bis einschließlich September wöchentlich zwei vierstündige, teilweise fünfstündige Öffnungszeiten am Bauwagen an. Wir blieben in diesem Jahr auch verlängert bis 21 Uhr vor Ort. Die durchschnittliche Besucher*innenzahl am MOJA-Bauwagen lag bei 14 Jugendlichen. Der Bauwagen ist Anlaufstelle, Materialausleihe (Spiel- und Sportgeräte) und zentraler Treffpunkt für Jugendliche im Alter von zehn bis 21 Jahren aus dem Stadtteil und darüber hinaus.

Im Sommer 2020 war der Wallufer Platz mit unseren Angeboten noch wichtiger für die Jugendlichen als in den Jahren zuvor.



Wir bemerkten einen erhöhten Redebedarf zu verschieden Themen wie: Schule- Ausbildung- Arbeit-Praktika- Stress- Bewegungsmangel und natürlich zum Thema Corona und allem, was damit einherging. Positiv zu bemerken ist, dass der Kontakt zu den über 16-jährigen Jugendlichen am Wallufer Platz durch die erhöhte und verlängerte Präsenz am Bauwagen intensiviert wurde.

In Zusammenarbeit mit WI&You — Schöne Ferien veranstalteten wir in der ersten **Sommerferienwoche** zum nun zweiten Mal die Street Culture Days zum Thema Hip Hop auf und um den Wallufer Platz. Unterstützung erhielten wir durch lokale Einrichtungen wie der Kita Wallufer Platz, die die Flächen für den Graffiti Workshop zu Verfügung stellte. Außerdem stellte uns das Hauptamt trotz der durch die Corona-Pandemie besonderen Lage seine Räume im Hilde-Müller-Haus für den Street Dance Workshop zur Verfügung. Die Jugendlichen aus dem gesamten Stadtgebiet und ebenso einige Jugendliche aus dem MOJA-Umfeld haben tatkräftig mitgewirkt. Es entstanden mehrere Rap Songs, Choreographien wurden einstudiert und viele Quadratmeter Mauerwerk und Holzwände im Kollektiv oder individuell verschönert. Wir erreichten hier ca. 30 teilnehmende Jugendliche.





Im Frühsommer begannen wir mit der Einführung unseres in Klarenthal schon seit zwei Jahren gut funktionierenden Clean-up-your-hood-Projekts auf dem Wallufer Platz. Im Juni unterstützte uns Fridays for Future Wiesbaden bei einem Clean-up. Sukzessive wurden es bis zu acht Jugendliche, die an diesen Dreck-weg-Aktionen teilnahmen. Während und im Nachgang zu der jeweiligen laufenden Aktion thematisierten wir mit den Jugendlichen Themen wie z.B. Nachhaltigkeit, Umwelt- bzw. Klimaschutz, Müllvermeidung und Teilhabe. Wir übertrugen die Themen ebenso in die Öffnungszeiten im MOJA-Laden, indem wir themenbezogene Dokumentationen und Filme anboten. Anwohner, Eltern sowie Mitglieder des hiesigen Ortsbeirats wurden darauf aufmerksam. Der Ortsbeirat unterstützte uns bei der Idee, ein Taschengeldprojekt daraus zu machen, mit 500,- €. Dieses Projekt sollte Ende 2020 eigentlich schon starten, ist nun aber aus gegebenem Anlass auf 2021 verschoben.

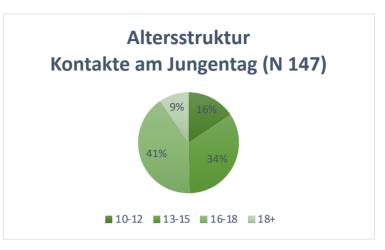
Ebenso unterstützten uns der Ortsbeirat Rheingauviertel/Hollerborn sowie das Grünflächenamt tatkräftig sowie finanziell bei der Installation eines Material- und Lagercontainers als räumliche Ergänzung zu unserem MOJA-Bauwagen auf dem Wallufer Platz. Diesen gestalteten wir dann in den Herbstferien kunterbunt im Rahmen eines Graffiti-Aktionstages mit den Jugendlichen vor Ort.

Ein Ausflug mit 16 Jugendlichen zur Trampolinhalle Superfly in Nordenstadt, eine weitere City-Schnitzel-Jagd, eine Fahrradtour und ein FIFA 21 Playstation-Turnier in den Räumen des Fanprojekts bzw. der Kreativfabrik mit tollen Sachpreisen rundeten die Herbstferien ab.

2.2.5. Jungenarbeit

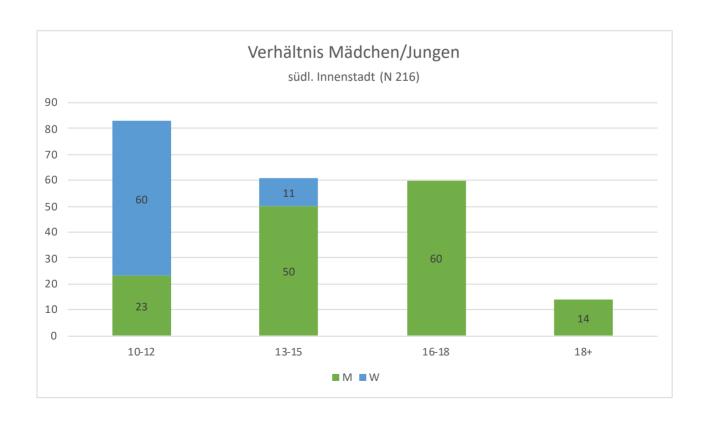
Der **Jungentag** im MOJA-Laden startete im Anschluss an die Weihnachtsferien im Januar 2020.

Die Themen der ersten Wochen waren falsche Ernährung, fleischloses und gesundes Essen, Tischkultur, Teamwork und Regelkonformität. Die Jungen suchten Rezepte online, kauften ein, kochten und aßen gemeinsam und versuchten ebenso gemeinsam aufzuräumen und zu spülen. Oft schauten wir noch einen themenbezogenen Film oder spielten Gesellschaftsspiele in der

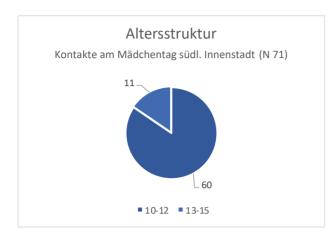


Gruppe. Durchschnittlich besuchten sieben Jungen den Jungentag in 2020.

Die pandemiebedingte Unterbrechung sorgte für eine ungewollte Ausbremsung, doch schon im August begannen wir in den Sommerferien mit einem Ausflug in die Brita Arena zu einer Stadiontour mit acht teilnehmenden Jungen, welche begeistert begangen wurde. Ende August boten wir den Jungentag im MOJA-Laden wieder an. Die wiederkehrenden Einschränkungen sorgten für eine Teilung der Öffnungszeiten in eine für 10- bis 13-Jährige von 16 bis 18 Uhr und eine für ab 14-Jährige von 18 bis 21 Uhr, um möglichst vielen Jugendlichen, und an Donnerstagabenden vielen Jungen, Zugang zu unserem Angebot im MOJA-Laden gewähren zu können. Themenabende, die wir über die Aufsuchende Arbeit mit den Jugendlichen vereinbarten, bezogen sich auf Corona - Verschwörungsmythen und Fußballthemen. Hierzu schauten wir Dokumentationen oder Filme und reflektierten diese im Anschluss mit den Jugendlichen in der Gruppe.



2.2.6. Mädchenarbeit



Der **Mädchentag** fand montags von 16 bis 20 Uhr im MOJA-Laden in der Karlstraße 35 statt. Angeboten wurden z.B. Bastelaktionen, Koch- und Filmabende orientiert an den Bedarfen und Vorschlägen der Mädchen.

Dokumentationen wurden geschaut, um wichtige Themen der Mädchen aufzugreifen, und sich im Anschluss daran darüber auszutauschen und das Gesehene gemeinsam zu reflektieren. Aktuelle gesellschaftskritische und umweltpolitische Themen, wie z.B. Rassismus, Diskriminierung und "fast-fashion" wurden im Rahmen des Mädchentages besprochen.

Ein weiteres Kreativangebot war das Nähen mit einer professionellen Schneiderin in Form eines monatlichen Workshops. Hierfür wurde sogar eine Nähmaschine angeschafft. Ein Schwerpunkt war hier das Thema "Upcycling", um die Mädchen für eine nachhaltige Lebensweise zu sensibilisieren.



Es ist positiv zu bemerken, dass ein großer Teil der Mädchen aus dem Stadtteil, welche unsere Angebote aufsuchen, mittlerweile angebotsund stadtteilübergreifend an MOJA-Angeboten teilnehmen. Dies ist trotz



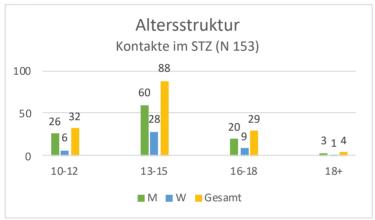
wiederkehrender pandemiebedingter Einschränkungen in 2020 ein Erfolg der Mädchen- und Beziehungsarbeit.

Die Mitarbeiterinnen standen vernetzt durch Teamsitzungen und Zugang zum stadtweiten Mädchenarbeitskreis im Austausch zu den eigenen und anderen Mädchenangeboten der freien und städtischen Einrichtungen.

2.3. KLARENTHAL

Das Team, bestehend aus zwei studentischen Mitarbeiter*innen, teilt sich 14 Wochenstunden für die Arbeit in Klarenthal, wobei sich die Stunden wie folgt aufteilen: In den wärmeren Monaten sind die Mitarbeiter*innen zweimal in der Woche aufsuchend in Klarenthal unterwegs (4h/Woche). Hinzu kommt die wöchentliche Präsenz auf dem Gummiplatz, wo wir eine Öffnungszeit an unserem Container anbieten (4h/Woche). In den Wintermonaten finden wöchentlich, außerhalb der Ferien, offene Angebote im STZ Klarenthal statt. Hierfür fallen von etwa Oktober bis März 5h/Woche an.

Unterstützt und angeleitet wird das Team durch einen hauptamtlichen Mitarbeiter. Monatlich finden Teamsitzungen statt. Diese werden genutzt, um aktuelle Themen zu diskutieren, die Arbeit zu reflektieren sowie Projekte und Kooperationen zu planen. Die Anleitung betrifft fachliche Fragen und Aspekte, Fallbesprechungen, Finanzen, Kooperationen und Projekte sowie den aktuellen Stand der Aufsuchenden Arbeit.

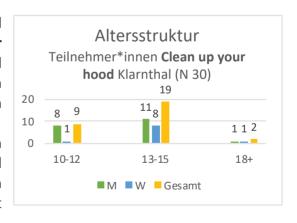


Wir pflegen enge Zusammenarbeit und Austausch mit dem Stadtteilzentrum Klarenthal. Gemeinsame Projekte, Ferienprogramme, Reflektion und Ressourcenaustausch spielen eine große Rolle. Das Stadtteilzentrum stellte uns außerhalb der Ferienzeiten ganzjährig seine Halle für unsere Angebote an Freitagabenden zur Verfügung. In den Wintermonaten nutzten wir die Halle für unser Angebot wöchentlich. Es kamen durchschnittlich

zehn jugendliche Besucher*innen. Ballsportarten, Tischtennis, Billard sowie Musik hören, Filmabende, aber auch das persönliche Gespräch mit den Mitarbeiter*innen standen für die Jugendlichen im Fokus. Dazu gab es häufig kleinere Snacks und Wasser.

Auch 2020 hieß es für die Jugendlichen aus dem Stadtteil jeden letzten Montagnachmittag im Monat "Clean up your hood!", eingemeinsames Angebot des Stadtteilzentrums und MOJA. Dabei steht im Vordergrund, dass die Jugendlichen für "ihren" Stadtteil Verantwortung übernehmen und ihn wertschätzen lernen.

Bis zu 15 Jugendliche sammelten mit entsprechenden Utensilien den Müll von Wegen, Grünflächen, Plätzen und aus Gebüschen. Am 11.09.20 nahmen wir am Hessischen Nachhaltigkeitstag mit einem "Clean up your hood"-Event teil.



Ab September starteten wir mit dem Taschengeldprojekt, welches angemeldeten Jugendlichen die Möglichkeit bietet, über "Clean up your hood", ein- bis zweimal im Monat ihren Stadtteil mit der Gruppe sauber zu machen, sich dabei 5,- € in der Stunde zu verdienen und im Gespräch die Themen Klima- bzw. Umweltschutz, Müllvermeidung und nachhaltige Lebensweise zu besprechen. Acht Jugendliche sind bisher beteiligt und motiviert bei der Sache. Wir bedanken uns herzlich bei der Nassauischen Heimstätte. Sie unterstützte das Taschengeldprojekt mit einer Zuwendung von 2000,- € aus ihrem Projektsponsoring: "Solidarität in außergewöhnlicher Zeit".

In den Sommerferien brachte die Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum bei "Natürlich gemeinsam" den Jugendlichen die Themen Klima- bzw. Umweltschutz, Upcycling und Nachhaltigkeit durch erlebnis- und wildnispädagogische Methoden näher. Wir besuchten mit einer Gruppe Jugendlicher ein in Klarenthal veranstaltetes Open Air Kinoprogramm des Medienzentrums Wiesbaden und veranstalteten unser Angebot "Wanderschnitzel", eine Schnitzeljagd im nahegelegenen Wald, über die App Actionbound. Hier mussten die Jugendlichen an mehreren Stationen Rätsel lösen, Fotos oder Videos als Nachweise erstellen und einen Rundweg zurücklegen.

Ein Ausflug zum Riedsee mit zwölf Jugendlichen in Kooperation mit dem STZ Klarenthal rundete die Sommerferien ab. In den Herbstferien waren wir an einer Projektwoche für Mädchen in Kooperation mit dem STZ Klarenthal beteiligt.

Im Herbst begannen wir in Kooperation mit der Stadtteilbibliothek und der Sophie-und-Hans-Scholl-Schule einen Förderunterricht an Montagnachmittagen von 14 bis 16 Uhr für vorerst maximal sechs Jugendliche. Unsere Mitarbeiter*innen? und zwei ehrenamtliche Förderlehrer*innen tragen dieses Angebot, welches gut angenommen wurde und im November dann durch die wiederkehrenden Beschränkungen in die Sophie-und-Hans-Scholl-Schule umsiedeln musste. Dort besuchten wir die Schulklassen, um unsere Angebote zu bewerben. Vier Jugendliche nutzten dieses Angebot.

Ende Oktober starteten wir im STZ Klarenthal unseren MOJA-Rap-Workshop an Dienstagnachmittagen. In Kleingruppen entstanden Texte, Beats und mündeten in Songs. Einer davon wurde für den Online Adventskalender Stadtteilkultur des Kulturamts ausgewählt. Dies war ein schönes nachhaltiges Erlebnis für die beiden teilnehmenden Jugendlichen, die sogar ein Video zu ihrem Song drehen durften. Durchschnittlich nahmen zwei Jugendliche an diesem Angebot teil.

MOJA steht in Kontakt mit vielen weiteren Akteuren im Stadtteil. So fanden Gespräche mit der Schulsozialarbeit der Sophie-und-Hans-Scholl-Schule und der Geschwister-

Scholl-Schule zur Ideenfindung für eventuelle zukünftige Kooperationen statt.

Durch die Präsenz auf dem "Gummiplatz" sind wir in regem Kontakt zum Schulamt, der Geschwister-Scholl-Schule und dem Ortsbeirat, um Ideen zur Aufwertung des Platzes umzusetzen. Dies führte mit finanzieller Unterstützung des Ortsbeirates, des Amts für Soziale Arbeit und der Firma Abbvie in 2020 zur Installation der Beachvolleyballanlage. Diese wurde auch sofort rege genutzt.

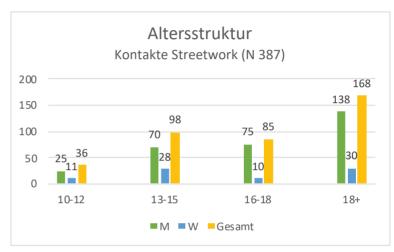
Wir haben Kontakt zum zuständigen Polizeirevier und nehmen an den Stadtteilkonferenzen teil. Die von uns mitorganisierte Sportveranstaltung "Klarenthaler Hochhauslauf" musste pandemiebedingt ersatzlos ausfallen.

Einen wichtigen Ansprechpartner hat MOJA in Robert Grohmann, dem Stadtteiljugendbeauftragten in Klarenthal. Für sein großes Engagement gilt ihm unser Dank. Der Ortsbeirat erhält jährlich zum Jahresende einen Sachstandsbericht. Dem Ortsbeirat ist für dessen Unterstützung und kritisch-konstruktive Begleitung zu danken.

2.3.1. Aufsuchende Arbeit

Im Frühjahr, Sommer und Herbst ist MOJA auf den Plätzen im Stadtteil unterwegs. Die Mitarbeiter*innen verfolgen hier variierende Routen durch den Stadtteil. Sie suchen je nach Wetterlage, Frequenz (der Jugendlichen) oder situationsbedingt unterschiedliche Wege und Plätze auf. Im Jahr 2020 standen der Platz am Stadtteilzentrum, der "Gummiplatz", das Schulgelände der Carl-von-Ossietzky-Schule, der Spielplatz Goerdelerstraße sowie die Verweilplätze an der Hermann-Brill-Straße im Fokus. Über die Aufsuchende Arbeit bewarben wir unsere Angebote. Dadurch erreichen wir immer auch neue Jugendliche.

Aufsuchende Arbeit, um reguläre und besondere Angebote zu bewerben, findet in der kalten Jahreszeit wetterbedingt in geringerem Umfang statt. In diesem Jahr haben wir die Aufsuchende Arbeit intensiviert, um während der Lockdown-Phasen den Kontakt zu den Jugendlichen aufrechtzuerhalten und sie eventuell unterstützen zu können. Wir begingen unsere Route in unterschiedlichen Teamkonstellationen, zu verschiedenen Tageszeiten bis zu dreimal wöchentlich, um jenseits der intensiven medialen

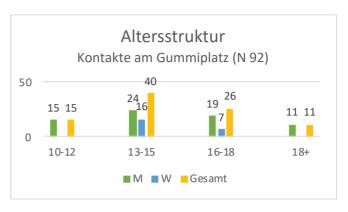


Kommunikation ansprechbar zu bleiben und präsent zu sein.

Des Weiteren waren Spaziergänge mit einzelnen Jugendlichen ein Weg, um direkten Kontakt zu halten und für die Jugendlichen zeitnah abrufbar zu sein. Das wöchentliche Posten via Social Media half dabei ungemein. Durchschnittlich trafen wir 17 Jugendliche bei der Aufsuchenden Arbeit an.

2.3.2. Gummiplatz

Im Frühjahr, Sommer und Herbst ist MOJA auf den Plätzen im Stadtteil unterwegs. Die Mitarbeiter*innen verfolgen hier variierende Routen durch den Stadtteil. Sie suchen je nach Wetterlage, Frequenz (der Jugendlichen) oder situationsbedingt unterschiedliche Wege und Plätze auf. Im Jahr 2020 standen der Platz am Stadtteilzentrum, der "Gummiplatz", das Schulgelände der Carl-von-Ossietzky-Schule, der Spielplatz Goerdelerstraße sowie die Verweilplätze



an der Hermann-Brill-Straße im Fokus. Über die Aufsuchende Arbeit bewarben wir unsere Angebote. Dadurch erreichen wir immer auch neue Jugendliche.



Aufsuchende Arbeit, um reguläre und besondere Angebote zu bewerben, findet in der kalten Jahreszeit wetterbedingt in geringerem Umfang statt. In diesem Jahr haben wir die Aufsuchende Arbeit intensiviert, um während der Lockdown-Phasen den Kontakt zu den Jugendlichen aufrechtzuerhalten und sie eventuell unterstützen zu können. Wir begingen unsere Route in unterschiedlichen Teamkonstellationen, zu verschiedenen Tageszeiten bis zu dreimal wöchentlich, um jenseits der intensiven medialen Kommunikation ansprechbar zu bleiben und präsent zu sein.

Des Weiteren waren Spaziergänge mit einzelnen Jugendlichen ein Weg, um direkten Kontakt zu halten und für die Jugendlichen zeitnah abrufbar zu sein. Das wöchentliche Posten via Social Media half dabei ungemein. Durchschnittlich trafen wir 17 Jugendliche bei der Aufsuchenden Arbeit an.

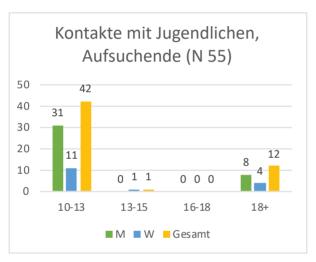


2.4. AMÖNEBURG

MOJA e.V. ist seit dem 01.01.2019 auch in Amöneburg vertreten. Der Jugendraum befindet sich im Klaus-Dyckerhoff-Haus, dem "Haus der Vereine" direkt am Sportplatz. Den Raum teil sich MOJA mit dem ansässigen Elterncafé.

Eine hauptamtliche Mitarbeiterin im Umfang einer halben Stelle betreut im Stadtteil die aufsuchende und offene Kinder- und Jugendarbeit. In 2020 kam es zu einem vorübergehenden Mitarbeiterwechsel aufgrund von Schwangerschaftsvertretung. Zwei studentische Mitarbeiter*innen im Umfang von je neun Stunden pro Woche unterstützen die Angebote.

2.4.1. Aufsuchende Arbeit



Die Aufsuchende Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Tätigkeit, um erste Kontakte zu den im Stadtteil lebenden Jugendlichen herzustellen und auf unser Angebot aufmerksam zu machen. Während der Corona-Zeit und den damit verbundenen Kontaktbeschränkungen rückte die Aufsuchende Arbeit immer mehr in den Mittelpunkt, um den Kontakt zu den Jugendlichen aufrecht zu erhalten. Dies gestaltete sich anfangs einfach, da sich mit den Jugendlichen einzeln oder in Gruppen verabredet wurde (je nach Lockdown-Vorschrift).

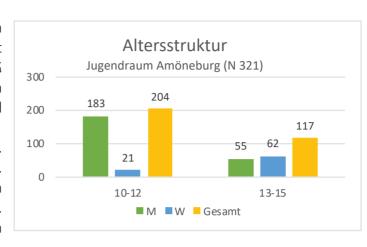
Im Sommer konnten viele Aktivitäten weiterhin draußen stattfinden und der offene Bereich war gut besucht. In den Ferien fanden verschiedene Ausflüge statt, wie z.B. Fahrradtouren und Wanderungen. Durch das gute Wetter konnten im Freien weiterhin Gesellschaftsspiele gespielt werden. Ab November gestaltete sich die Aufsuchende Arbeit immer schwieriger, bedingt durch das schlechte Wetter und starke Kälte. Die Jugendlichen waren teilweise frustriert, da sie nicht mehr in die Schule gehen konnten und weniger Lust hatten, sich in der Kälte aufzuhalten. Nur noch wenige bis gar keine Jugendlichen trafen wir bei der Aufsuchenden Arbeit im Dezember an und es wurde auch nicht mehr auf Angebote fürs Spazierengehen eingegangen. Dadurch wurde vermehrt Wert auf "Streamwork" gelegt. Auf verschiedenen Plattformen wie "Telegram" oder "Discord" wurde mit den Jugendlichen weiter kommuniziert, was zunehmend besser funktioniert. Vielen Jugendlichen fehlt jedoch eine gute mediale Ausstattung und ein geeigneter Rückzugsort.



2.4.2. Offenes Angebot

Insgesamt hatten wir 83 Besuche von Mädchen im Jugendraum. Der **Altersschwerpunkt** lag mit 62 Besuchen bei den 13-15-Jährigen, bei ca. ¼ der Besuche waren die Mädchen zwischen zehn und 13 Jahre alt. Zu älteren Mädchen bestand im Jugendraum kein Kontakt.

Der Anteil an Jungen lag weitaus höher. Insgesamt wurden wir von 238 Jungen besucht. Bei 183 Besuchen waren die Jungen im Alter von zehn bis 13, bei 55 im Alter von 13-15 Jahren. Auch hier gab es keine Besucher im Alter von 16-18 Jahren.





Im offenen Angebot, montags von 17-20 Uhr und donnerstags von 16-19 Uhr, waren fast ausschließlich Jungen zugegen. Mädchen nahmen dabei nur an **geplanten Aktivitäten** wie den Ausflügen in den Ferien teil. Dafür etablierten wir

den Mädchentag, welcher jeden Dienstag von 17-20 Uhr stattfand. Im Sommer konnten viele Aktivitäten weiterhin draußen stattfinden und der offene Bereich war gut besucht. In den Ferien fanden verschiedene Ausflüge statt, wie z.B. Fahrradtouren, Wanderungen oder Spiele für draußen. Durch das gute Wetter konnten im Freien weiterhin Gesellschaftsspiele gespielt werden. FIFA Turniere



wurden organisiert, Filmabende fanden statt und es wurde gebastelt.



Das letzte umfangreichere Projekt Ende Dezember 2020 war ein "Clean up Projekt" mit den Kunstwerkern aus Amöneburg und "Clean up Wiesbaden". Ziel war hierbei, bei den Jugendlichen und auf lange Sicht auch bei den Erwachsenen ein größeres Feingefühl für das Thema Nachhaltigkeit, Müllvermeidung und "ihren" Stadtteil zu erzeugen. Daher freuen wir uns über unserer Kooperation mit dem Elterncafé sowie dem ansässigen Turn- und Sportverein.

Durch den Besuch verschiedener Feste in Amöneburg wurde die Beziehung zu den Kunstwerkern ausgebaut. Dadurch fanden gemeinsame Projekte statt, wie z.B. das "Clean up" Projekt. Mit einzelnen Ortsbeirats— und Vereinsmitgliedern kam es zu unterschiedlichsten Themen immer wieder zum Kontakt und Austausch.

Der **Förderunterricht** fand jeden Donnerstag von 15-17 Uhr statt. Das Team der Förderlehrer*innen wurde auf zwei Personen erweitert, da ein höherer Bedarf an Förderunterricht herrschte. Bis zu sechs Jugendliche im Alter von elf bis 14 Jahren nahmen am Förderunterricht teil. Während der Lockdown-Maßnahmen verabredeten sich die Lehrer*innen mit den Schüler*innen über Telegram zum Einzelunterricht. Im Sommer wurde auch draußen Förderunterricht gegeben. Für Online-Förderunterricht gab es keinen geäußerten Bedarf.



Mit Genehmigung des Sportamtes, das für das Grundstück

rund um das Haus der Vereine zuständig ist, sowie durch Mittel des Ortsbeirates, konnte 2020 ein kleiner Überseecontainer angeschafft und aufgestellt werden. Dadurch soll den beengten Verhältnissen im Raum Abhilfe verschafft werden.

2.4.2. Mädchenarbeit

Der Mädchentag war immer dienstags von 17-20 Uhr. Inhalte waren regelmäßig Gesellschaftsspiele, Stärkung des Selbstwertgefühls (Self-care) in Form von "Beauty Abenden". Die Teilnehmerinnen waren maßgeblich an der Raumgestaltung beteiligt. Dazu wurden von uns die notwendigen Utensilien zur Verfügung gestellt.



In einer gemeinsamen Aktion mit dem MAK (Mädchenarbeitskreis), wurde am 06.10.2020 der Weltmädchentag begangen und wir nahmen mit einer eigenen Aktion daran teil. Thema war hierbei Feminismus. Es wurden Plakate erstellt und Bilder von bedeutenden Frauen aufgehängt. Im Anschluss durften die Mädchen Buttons erstellen und mit nach Hause nehmen.





In den Herbstferien waren wir an einer Projektwoche für Mädchen in Kooperation mit dem STZ Klarenthal beteiligt. In Zusammenarbeit mit Referentinnen wurde Tanz, Upcycling, Kosmetik, Influencerinnen und Social Media in Workshops thematisiert. In Sachen Mädchenarbeit findet Austausch zwischen MOJA Mitarbeiterinnen und den

Kolleginnen des STZ Klarenthal statt. Ab Oktober 2020 wurde auch die Arbeit mit queeren

Menschen aufgenommen und erweiterte das Aufgabengebiet für die Mitarbeiterinnen. Unser Raum wurde mit einer queeren Flagge versehen, um unsere Solidarität und Unterstützung zu demonstrieren. Angeregt wurde dies durch die Teilnahme von Mitarbeiterinnen an einem entsprechenden Workshop.



3. PROJEKTÜBERGREIFENDE TÄTIGKEIT

3.1. SPORTANGEBOTE

Um die Sport- und Bewegungsangebote für die Kinder und Jugendlichen möglichst attraktiv zu gestalten, versuchen wir sie an den Lebenswelten, Bedürfnissen und Interessen dieser Zielgruppe auszurichten:

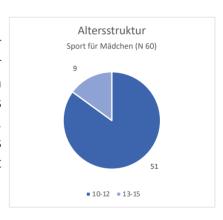
- Eingehen auf jugendkulturelle Bewegungen
- Flexibilität hinsichtlich des Raums, der Zeit und dem Inhalt der Angebote
- Angstfreie, animierende Lern- und Spielatmosphäre

Die Angebote dienen dabei als Ergänzung zu der Arbeit in den Sportvereinen und nicht als Konkurrenz.

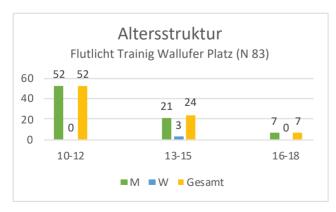
In Bezug auf alle MOJA-Sportangebote besteht ein guter Austausch mit den jeweils zuständigen Schulen, Ämtern und Vereinen. Darüber hinaus finden punktuell Kooperationen mit dem SV Wehen Wiesbaden in unseren Angeboten statt, z.B. durch einen Besuch von Spielern inklusive einer Trainingseinheit.

3.1.1. Sport für Mädchen

An insgesamt elf Mittwoch-Nachmittagen veranstalteten wir für Mädchen von zehn bis 16 Jahren das offene Sportangebot "Sport für Mädchen". Mittlerweile in der Südl. Innenstadt etabliert, besuchten durchschnittlich fünf Mädchen das Angebot. Begleitet wurde dies durch unsere Mitarbeiterinnen und eine jugendliche Übungsleiterin. Hauptsächlich wurde geturnt oder Volleyball, Federball und Tischtennis gespielt. Da wir Musik vor Ort haben, wurden auch Choreographien mit der Gruppe eingeübt.



3.1.2. Street Soccer Training Wallufer Platz

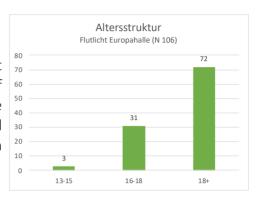


Das wöchentliche Street Soccer Training auf dem Wallufer Platz konnte leider erst Ende Juni in Form eines kontaktlosen Fitnesstrainings als Ersatzangebot starten. Dies wurde anfänglich gut angenommen, der Zuspruch flachte mit zunehmender Hitze nach drei guten Events jedoch wieder ab. Das eigentliche Fußballtraining starteten wir nach den Sommerferien und boten es bis Ende Oktober an. Es wurde von einer Gruppe von bis zu 15 Jugendlichen im Alter von zehn bis 15 Jahren sehr gut angenommen, die durch

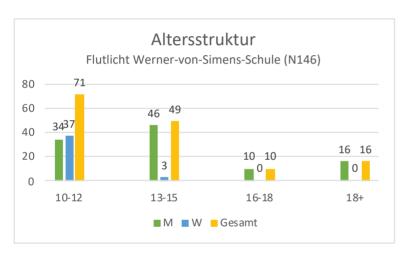
das Training auch Zugang zu unseren weiteren Angeboten fanden und diese auch konstant besuchten.

3.1.3. Flutlicht Soccer Training Europahalle

Wie alle Sportangebote bremste die Pandemie auch unser Angebot in der Sporthalle Europaviertel aus. Wir konnten 2020 leider nur fünf Flutlichtabende anbieten. Durchschnittlich nutzten 21 Jugendliche und junge Erwachsene das Angebot an Samstagabenden, um Fußball und Basketball zu spielen. Das Angebot wurde ausschließlich von Jungs genutzt.



3.1.4. Flutlicht Soccer Training Werner-von-Siemens-Schule



Durchschnittlich besuchten 13 Jugendliche unser Flutlichtangebot, welches sich an "Sport für Mädchen" an Mittwochabenden anschließt. Oft kam ein großer Teil der Jugendlichen, die das auch zuvor stattfindende "Street Soccer Training" auf dem Wallufer Platz besuchten, mit in die Sporthalle der Werner-von-Siemens-Schule. Einige der Mädchen blieben auch über das Mädchenangebot hinaus, um die Halle zu nutzen. Während des Flutlichtangebots wurde meist Fußball,

aber auch Basketball, Tischtennis oder Volleyball gespielt. Oft wurde die Halle auch geteilt, um mehrere Sportarten gleichzeitig ausüben zu können.

3.2. SOZIALE MEDIEN

Nachdem wir Anfang des Jahres unsere Social Media-Kanäle wie Facebook und Instagram hauptsächlich dazu nutzten, verschiedene Angebote und Events anzukündigen oder auch im Nachhinein Bilder von vergangenen Events zu veröffentlichen, bekam der Social Media-Bereich mit Beginn der Corona-Pandemie einen neuen Stellenwert für unsere Arbeit.



Am Anfang der Pandemie nutzten wir Social Media hauptsächlich zum Informieren über Corona-Regeln und digitale Lern- und Spielangebote, aber auch, um telefonische Kontaktaufnahme anzubieten. Hinzu kamen dann Rezeptideen zum Selbermachen für daheim, Tipps zu gratis Videospielen, um sich in den eigenen vier Wänden die Zeit zu vertreiben, aber auch Tipps, um aufzuklären über: "Was sind verlässliche Informationen?" und "Welche Gerüchte und Falschinformationen kursieren derzeit im Netz?". Über das Fanprojekt starteten wir ein großes FIFA 20 Online Turnier, welches mehrere Wochen dauerte.

Wir haben viele neue Apps in unser Angebot aufgenommen. Mit ActionBound gestalteten wir Schnitzeljagden, bei denen man auf dem Handy an verschiedenen Orten unterschiedliche Aufgaben erledigen muss, wie bspw. Fotos und Videos aufnehmen. Die zweite App, die wir derzeit verstärkt nutzen, ist Discord. Hier kann man Text- und Voice-Chat nutzen, aber auch über gemeinsame Streams Videos oder anderes anschauen oder gemeinsam spielen.

Die Analyse unseres Fanprojekt-Instagram-Profils zeigte, dass wir im Jahr 2020 insgesamt 169 Posts veröffentlicht haben. Im MOJA-Instagram-Profil veröffentlichten wir für unsere stadtteilbezogenen Projekte insgesamt 307 Posts. Die Posts enthielten überwiegend Informationen zu Öffnungszeiten hzw. Werbung für die verschiedenen

Öffnungszeiten bzw. Werbung für die verschiedenen Offline-und Online-Angebote. Der Pandemie geschuldet hatten wir auch Posts, die den Ausfall verschiedener Projekte und Veranstaltungen bekanntgaben.

Hinzu kamen sozial bzw. politisch aufklärende Posts und solche, die einen Einblick in die einzelnen Bereiche oder Angebote gaben.

Des Weiteren gab es Posts, die einen Einblick in unsere Arbeit gaben.



4. AUSBLICK

Wir freuen uns auf die Herausforderungen, die im Jahr 2021 auf uns zukommen und in dem der Verein sein 25-Jähriges Bestehen feiert. In allen Stadtteilen und Projekten planen wir Aktionen und Kooperationen. Wir legen unser Augenmerk verstärkt auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderem Hilfebedarf. Im Fokus soll dabei Begleitung und Hilfe bei der Berufsorientierung stehen.

Wir suchen neue, größere Räume in der Südl. Innenstadt.

Außerdem streben wir ein Mentoring-Programm an, orientiert am Vorbild von "rock-your-life". Dazu wollen wir Kooperationen mit der Hochschule RheinMain, dem SV Wehen Wiesbaden, dem Freiwilligen Zentrum und weiteren Wiesbadener Institutionen beginnen bzw. vertiefen.

4.1. FANPROJEKT

Wir werden wohl auch in diesem Jahr noch unsere digitalen Angebote weiterführen und ausbauen. Solange Spielbegleitung in den Stadien noch nicht möglich ist, aber auch darüber hinaus werden wir einige digitale Formate beibehalten und- wenn möglich- mit der regulären Fanarbeit ergänzen.

Sobald das Wetter und die Inzidenzzahlen es zulassen, wollen wir wieder vermehrt das Außengelände nutzen, da an der frischen Luft Hygienemaßnahmen leichter umzusetzen sind als in geschlossenen Räumen.

Die Anknüpfungspunkte, die uns der Fanprojekt Beirat bietet, wollen wir nutzen, um in Kooperation mit den anderen Mitgliedern auch größere Projekte in Angriff zu nehmen. Eine Idee, die uns ganz konkret vorschwebt, ist in Zusammenarbeit mit dem SV Wehen Wiesbaden und der Hochschule RheinMain ein Mentoringprogramm aufzubauen. Kernidee des Mentoring-Programms ist, dass Schüler*innen von Mentor*innen für mindestens ein Jahr in ihrer Freizeit begleitet werden. Ziel dieser Mentoring-Beziehungen ist es, die Schüler*innen zu unterstützen, ihr individuelles Potential zu entfalten, ihre personalen und sozialen Kompetenzen zu entwickeln und ihre Perspektiven zu erweitern. Außerdem

soll, ohne Nachhilfe im klassischen Sinn zu leisten, die schulische Situation verbessert und ein erfolgreicher Übergang ins Berufsleben oder auf eine weiterführende Schule ermöglicht werden.

Eine weitere Projektidee, die wir mit Hilfe unserer Partner in Angriff nehmen wollen, ist in größerem Umfang bei "Wiesbaden Engagiert" teilzunehmen. Hierbei sollen Jugendliche aus dem Viertel und Fans des SV Wehen Wiesbaden als ehrenamtliche Helfer *innen miteinbezogen werden. Dazu benötigen wir die Unterstützung unserer Kooperationspartner, vor allem, um Freiwillige zu akquirieren.



4.2. SÜDLICHE INNENSTADT

In 2021 fokussieren wir uns auf die Wiederaufnahme und teilweise Ausweitung der bestehenden Angebote. Dies betrifft unseren Rap-Workshop insofern, dass er im neuen Jahr vernetzter werden soll. Das heißt, wir wollen mit den Jugendlichen gerne Kontakte zu den anderen Workshops in dieser Art aufnehmen und für stadtweiten Austausch sorgen. Hierzu gehören Auftritte sowie Besuche der anderen Angebote, um eventuell gemeinsame Musikprojekte starten zu können.

Der Jungentag soll an Donnerstagnachmittagen und Abenden etabliert werden. Auch hier stehen Themen wie zum Beispiel Berufsfindung, Ernährung, ökologische Bildung und nachhaltige Lebensweise im Fokus der Angebote. Über die Zusammenarbeit im Arbeitskreis Jungenarbeit wollen wir gerne gemeinsame Projekte entwickeln.

Durch die pandemiebedingten Einschränkungen soll der Förderunterricht im MOJA-Laden weiterhin optional auch online angeboten werden. Die Einbindung von ehrenamtlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen über das Programm "Jung und engagiert in Wiesbaden", initiiert vom Freiwilligenzentrum Wiesbaden, ist angedacht. Die Zusammenarbeit mit Kolleg*innen der Schulsozialarbeit soll den Förderunterricht, die Organisation regelmäßiger Besuche in den Schulklassen, um unsere Angebote zu bewerben, und eventuelle gemeinsame Angebote im Rahmen des Ferienprogramms beinhalten. Hier wird es eine punktuelle Zusammenarbeit mit Kolleg*innen der Schulsozialarbeit der IGS Rheingauviertel bezüglich ökologischer Bildung und Erlebnispädagogik geben.

Wir möchten in den Sommermonaten gerne ein zweitägiges Stadtteil-übergreifendes Trekking Camp bzw. eine zweitägige Wanderung mit Übernachtung im Umland mit den Jugendlichen organisieren. Inhaltliche Schwerpunkte sind hier ökologische Bildung und Erlebnispädagogik. Wir stehen seit letztem Jahr im Austausch mit dem Jugendzentrum Georg-Buch-Haus zwecks der Gestaltung einer gemeinsamen Ferienfreizeit. Letztes Jahr war Brebbia in Norditalien unser Ziel, was aufgrund der Pandemie nicht angesteuert werden konnte. Für 2021 ist eine Freizeit im Inland eine realistische und eventuell umsetzbare Idee.

Unser Taschengeldprojekt im Rahmen von "Clean up your hood" soll nun Anfang des Jahres mit ersten Teilnehmer*innen auf dem Wallufer Platz starten. Kooperationen mit "Clean up Wiesbaden" und "Fridays for Future Wiesbaden" sind angedacht. Der Aufsuchenden Arbeit sollen im neuen Jahr mehr beraterische Elemente zukommen, um Jugendlichen und jungen institutionsfernen Erwachsenen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Eventuell können wir eine wöchentliche Sprechzeit im MOJA-Laden für junge Erwachsene einrichten.

Ein weiteres "Street Culture Days"-Ferienangebot mit dem Schwerpunkt Hip Hop in Zusammenarbeit mit WI & You – Schöne Ferien ist für die erste Sommerferienwoche in Planung.

Für den MOJA-Bauwagen auf dem Wallufer Platz streben wir ein frei zugängliches WLAN in 2021 an. Mit dem Partner "Freifunk" suchen wir nach Anwohner*innen, die uns dabei unterstützen. Des Weiteren werden wir über den Ortsbeirat Rheingauviertel/Hollerborn allgemeines offenes WLAN für den Wallufer Platz anfragen.

Für das bevorstehende diesjährige **25. MOJA-Jubiläum** planen wir selbstverständlicheine große Feier für den Spätsommer auf dem Wallufer Platz.

Das "Street Soccer Training", das MOJA-Flutlicht in der Werner-von-Siemens-Schule, der "Sport für Mädchen" und das MOJA-Flutlicht in der Sporthalle Europaviertel wollen wir im neuen Jahr, wenn es möglich ist, wieder beginnen und Kooperationen mit z.B. dem SV Wehen Wiesbaden wieder aufnehmen. Die Einbindung von ehrenamtlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen über das Programm "Jung und engagiert in Wiesbaden", initiiert vom Freiwilligenzentrum Wiesbaden, ist auch hier angedacht.

Wir sind auf der Suche nach einem neuen Jugendraum, mit mehreren Räumen und einer größeren Grundfläche im Stadtteil. Der Zuspruch der Jugendlichen hat im Laufe der letzten Jahre so zugenommen, dass der Laden in der Karlstraße zu klein wurde. Dabei spielt auch die zunehmende Diversität unserer Angebote eine erhebliche Rolle.

4.3. KLARENTHAL

Für 2022 setzen wir uns für Klarenthal zum Ziel, die gemeinsamen Angebote mit dem Stadtteilzentrum Klarenthal aufrechtzuerhalten, beziehungsweise nach dem Lockdown wieder aufleben zu lassen. Unser Rap-Workshop soll dahingehend im neuen Jahr noch vernetzter sein. Das bedeutet, dass wir mit den Jugendlichen gerne Kontakte zu den anderen Workshops dieser Art aufnehmen und für stadtweiten Austausch sorgen möchten. Hierzu gehören Auftritte sowie Besuche anderer Angebote, um eventuell gemeinsame Musikprojekte starten zu können.

"Natürlich gemeinsam", das umweltpädagogische Ferienangebot, würden wir gerne mit weiteren erlebnisund wildnispädagogischen Elementen bereichern. Hierzu sollen ein zweitägiges stadtteilübergreifendes Trekking Camp und die Durchführung einer zweitägigen Wanderung mit Übernachtung gehören.

Der Jungentrefffür Jungenvonzehn bis 13 Jahren solleben sowieder starten und an Donnerstagnach mittagen etabliert werden. Auch hier steht ökologische Bildung im Fokus. Das Stadtteilzentrum legt 2021 einen Garten an, den wir im Rahmen des Jungentreffs gerne mitbetreuen wollen.

Auch der Klarenthaler Hochhauslauf soll wieder in Zusammenarbeit mit Institutionen aus dem Dachverband stattfinden.

Die Aufnahme des unterbrochenen Förderunterrichtes in der Stadtteilbibliothek soll erweitert werden. Mit dem neuen Projekt-Coach der Stadtteilbibliothek gibt es bereits Absprachen zu Kooperationen bezüglich der Thementage im Rahmen von "Natürlich gemeinsam".

Die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit soll den Förderunterricht, unsere regelmäßigen Vorstellungstermine in den Klassen und eventuelle gemeinsame Angebote im Rahmen des Ferienprogramms betreffen.

Unser Taschengeldprojekt im Rahmen von "Clean-up-your-hood" soll wiederaufgenommen werden. Zum im September verorteten "Hessischen Nachhaltigkeitstag" wollen wir in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen des Stadtteils einen größeren Aktionstag zu "Clean-up-your-hood" veranstalten.

Auf dem Gummiplatz arbeiten wir für die Aufstellung einer festinstallierten Tischtennisplatte in 2021. Wir unterstützen das Stadtteilzentrum bei der Umsetzung einer Calisthenicsanlage (Outdoor-Fitness) auf dem Gummiplatz. Aufgrund der hohen Frequenz und der Nutzung durch Jugendliche und junge Erwachsene auf dem Gummiplatz von März bis Oktober würden wir sehr gerne zu unserem Freitagsangebot eine weitere wöchentliche Öffnungszeit auf dem Gummiplatz anbieten können.

Die Aufsuchende Arbeit wird wie bisher mindestens einmal in der Woche fortgeführt und soll im neuen Jahr noch mehr beraterische Elemente enthalten, um Jugendliche und junge institutionsferne Erwachsene im Gespräch am Platz oder verabredet in der Einrichtung zu empowern und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Im Rahmen des Programms "Jugend ermöglichen" hat das Amt für Soziale Arbeit uns um die Umsetzung eines Stadtteilrundgangs in Klarenthal gebeten, bei dem das Thema Klassismus für Personen des Wiesbadener Stadtlebens und der Wiesbadener Stadtpolitik aufbereitet werden soll.

4.4. AMÖNEBURG

Für 2021 ist wieder vermehrt Werbung in den Schulengeplant; der Kontakt zu den Schulsozialarbeiter*innen soll wieder verbessert werden. Durch Corona brach der Kontakt weitestgehend ab.

Es soll eine kleine Bibliothek entstehen, in der sich die Jugendlichen Bücher ausleihen können. Außerdem soll offenes WLAN installiert werden und ein Drucker zur Verfügung stehen. Dieser soll in erster Linie für den Förderunterricht genutzt werden. Durch vergangene Projekte und Aktionen mit den Jugendlichen wollen wir das WLAN nutzen, um vermehrt Filme oder lehrreiche Dokumentationen zu schauen und anschließende Diskussionsrunden anstoßen.

Dadurch, dass der Altersschwerpunkt bei den Jüngeren liegt (zehn bis zwölf Jahre), wollen wir durch verschiedene Aktionen und Angebote versuchen, vermehrt ältere Jugendliche anzusprechen, z.B. durch eine Öffnungszeit nur für Ältere und eine nur für Jüngere.

Da vermehrt der Wunsch zu kochen geäußert wurde, werden wir die Küche häufiger nutzen. Dadurch soll das Thema "gesunde Ernährung" bei den Kindern und Jugendlichen platziert werden.

Es sind ein Tanz- und ein Gesangsworkshop geplant. Diese sollen je nach Feedback regelmäßig angeboten werden.

Da im Jahr 2020 die Ferienangebote den Jugendlichen viel Spaß bereiteten, sollen diese weiterhin angeboten werden. Im Sommer würden wir gerne eine mehrtägige Freizeit außerhalb Amöneburgs anbieten.

Das "Clean up"-Projekt soll weiterhin regelmäßig stattfinden. Hierbei sollen das Elterncafé, der ansässige Turn- und Sportverein sowie Die Kunstwerker e.V. einbezogen werden. Das Event soll mindestens einmal pro Monat stattfinden, um ein Umweltbewusstsein bei den Jugendlichen zu schaffen und ein Gefühl für Nachhaltigkeit entstehen zu lassen.

Der als Lagerraum angeschaffte Container im Außengelände soll von den Jugendlichen mit Graffiti gestaltet werden. Im Wesentlichen dient er als Lagerraum, um die beengten Verhältnisse im Jugendraum zu entspannen.

Geplant ist die Anschaffung von Bierbänken und Tischen. Darüber hinaus soll ein abnehmbares Dach vor dem Container installiert werden, damit der Platz dort besser genutzt werden kann.

Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit bekommen, "Outdoor Schach" zu spielen, da im offenen Bereich oft Schach gespielt wurde. Daher soll auf dem Außenbereich des Hauses ein Schachbrett angelegt werden.

Da die virtuelle Sozialarbeit immer mehr an Bedeutung gewonnen hat, wollen wir weiterhin Online-Angebote in Form von Filmabenden und Spieleabenden machen. Außerdem wird der Social Media-Bereich ausgebaut und neue Plattformen werden genutzt, um den Kontakt zu den Jugendlichen bestehen zu lassen und ihn zu verbessern. Um mehr Einblick in den Alltag der Jugendlichen zu bekommen, sollen mit den Jugendlichen Sozialraumkarten erstellt werden. Ziel ist hierbei, dass die Jugendlichen selbst Orte markieren, an denen sie sich öfter aufhalten oder die sie meiden. Wir wollen in Erfahrung bringen, wo die "Hotspots" der Amöneburger Jugendlichen sind, um unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen die Plätze angenehmer und interessanter zu gestalten. Es gibt in Amöneburg nur wenige bis gar keine Rückzugsmöglichkeiten.

Die Jugendlichen sollen zu aktiver Mitarbeit motiviert werden, um ihren Stadtteil mehr zu mögen und als angenehm wahrzunehmen.

4.5. SOZIALE MEDIEN

Auch wenn die Hoffnung mit den ersten Impffortschritten groß ist, dass bald Normalität in unsere Arbeit einkehrt, so werden wir vieles, was wir gelernt haben und bei dem wir improvisieren mussten, für die weitere Arbeit nutzen können. Die digitalen Angebote, die wir geschaffen haben, sind eine zunehmend notwendige Ergänzung zu unseren Angeboten vor Ort und lassen sind auch durchaus geschickt kombinieren. Der Umgang und das Handling mit den sozialen Medien ist eine Herausforderung und schafft ganz neue Möglichkeiten der offenen und zugehenden Jugendhilfe, die wir gerne annehmen und erkunden wollen.

Mit ActionBound lassen sich z.B. nicht nur Schnitzeljagden und Stadtrallys bauen, sondern auch Escape Room Experiences und andere Rätselaufgaben. Dabei bietet es sich an, neben Präsenzveranstaltungen auch digitale Angebote anzubieten.

Unser Discord-Server wird als Plattform weiter ausgebaut werden. Die Erfahrungen sind bisher positiv und mit neuen Ideen kommen ständig neue Möglichkeiten hinzu, Discord in unsere Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen einzubauen.

Der Förderunterricht kann und soll vermehrt virtuell stattfinden. Dabei arbeiten wir an verschiedenen Formen des Einzel- bzw. Gruppensettings. Eventuell können wir auch unsere Räumlichkeiten vermehrt in Lernorte für Kinder und Jugendliche umwandeln, an denen sie von Fachkräften betreut im virtuellen Arbeiten angeleitet werden können.

Um unser Wissen zu vergrößern und gemeinsam mit anderen Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit Chancen und Grenzen des "Streamwork" zu erkennen und uns auszutauschen, sind wir ab Januar 2021 regelmäßig an einem Social-Media-Arbeitskreis des Amts für Soziale Arbeit beteiligt. Ein uns großes Anliegen ist es, Qualitätsstandards zu entwickeln, um unsere Tätigkeit auswerten und verbessern zu können.

WIR BEDANKEN UND FÜR DIE FÖRDERUNG DURCH









IMPRESSUM: Moja - Verein zur Förderung mobiler Jugendarbeit e.V. Murnaustr. 2 65189 Wiesbaden Geschäftsführung: Thomas Holz Tel.: 0176 860 950 50 Vorsitzender: Christopher Nemeczek E-Mail: info@moja-wiesbaden.de Web: www.moja-wiesbaden.de